

Antsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Inserate: die einspaltige Hornmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aufnahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher.

53. Jahrgang.

(17. Fortsetzung.)

"Nehmen Sie die Herren von der deutschen Jacht da-
hin!" fragte er mit einer Geste, die das Rote Meer
im allgemeinen und die "Aphrodite" im besonderen be-
zogen. Und auf Holmstettens bejahende Erwiderung
beugte er sich weiter, ob er vielleicht das Vergnügen
zu haben, den Kapitän oder einen Offizier jenes Schiffes vor sich
zu sehen.

"Ich bin der zweite Steuermann," erwiderte Heinz, den
das Gelingen an Stelle der erwarteten einfachen Augunst ein
wenig in Erstaunen setzte. Der Offizier aber guckte die Achseln
und erlärte:

"Ich habe in bezug auf Sie keine Befehle, mein Herr!
Aber ich rate Ihnen, an Bord zu gehen und dort die
weiteren Entschlüsse Ihrer Exzellenz abzuwarten."

"Es wird mich unter Umständen sehr interessieren, Herr
Leutnant, die Entschlüsse Ihrer Exzellenz kennen zu
lernen. Für den Augenblick aber interessiert es mich, offen-
bar den Augenblick aber interessiert es mich, offen-
bar den Augenblick aber interessiert es mich, offen-
bar den Augenblick aber interessiert es mich, offen-
bar den Augenblick aber interessiert es mich, offen-
bar den Augenblick aber interessiert es mich, offen-
bar den Augenblick aber interessiert es mich, offen-

"Mit einer Gebärde des Bedauerns streckte der Offizier
beide Arme aus, zuckte die Achseln und zog die Augen-
brauen in die Höhe.

"Was kann man da sagen. Ich wiederhole, daß ich
keine Befehle habe."

"Ich verstehe nicht recht, mein Herr! — Haben Sie
die Herrschaften gesehen?"

"Allerdings. Sie befinden sich hier."

"Wollen Sie dann also, bitte, die Güte haben, mich
zu ihnen führen zu lassen!"

"Wieder machte der Leutnant eine bedauernde Be-
wegung mit den Schultern.

"Unmöglich, mein Herr, ganz unmöglich. Und wenn
ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich es wirklich vorziehen,
mich so bald als möglich an Bord zu begeben."

"Ich zweifle nicht, daß Sie mit diesem guten Rat"

geben — gewiß! Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten, mein Herr? Wie gefällt Ihnen Massauah? Ein red

land sei durch deutsches ersetzt worden, weil Deutschland Ausfuhrprämien auf Getreide eingeführt habe, gegen die nur mit eben solchen angelämpft werden könne, was die Vorlage auch bezwecke. An der russischen Westgrenze seien die Getreidezölle bereits in Kraft getreten. Wenn der Vorlage die Gesetzeskraft vorenthalten würde, würde dies Rußland große Verluste bringen, da die deutschen Exporteure, die über die jetzt geschlossene Westgrenze einführen, alle Anstrengungen machen würden, das russische Getreide aus Finnland vollständig zu verdrängen. Der Kadett Roditschew warf den Verteidigern der Vorlage vor, sie ständen auf dem Standpunkt der deutschen Agrarier. Hierauf wurde die Vorlage mit erdrückender Mehrheit angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

— Budapest, 18. Juni. Die Opposition erschien gestern nach langer Abwesenheit wieder im Abgeordnetenhaus, um gegen mehrere von der Regierung eingebrachte Vorlagen, besonders gegen die Verwaltungsreform, welche noch vor den Sommerferien erledigt werden sollen, mit allen Mitteln zu kämpfen.

Orient.

— Konstantinopel, 17. Juni. Die Regierung hat der Kammer eine Vorlage zugehen lassen, durch welche die Verlängerung des türkisch-deutschen Handelsvertrages von 1890 und des Zusatzprotokolls von 1907 um ein Jahr gutgeheißen wird.

Die Lage auf dem Balkan.

Rom, 18. Juni. Die Nachrichten aus Durazzo von heute morgen lassen erkennen, daß der plötzliche neue Angriff auf die Stadt und die Verschlimmerung der Lage eine Folge des mißlungenen Vorstoßes der Verteidiger gegen das Rebellenlager ist, der gestern früh um 6 Uhr erfolgte. Die albanischen Truppen, unter denen auch die von den Holländern organisierte Gendarmerie gewesen zu sein scheint und die etwa 1000 Mann stark waren, führten zwei Kanonen mit und drangen einen Kilometer weit über die Brücke bei den Sümpfen vor. Dort wurden sie mit lebhaftem Feuer empfangen und mußten zurückgehen, ein zweiter und dritter Angriff mißlungen ebenfalls, da die Rebellen Verstärkungen nach der jedesmal gefährdeten Stelle zogen. Nachmittags benutzten die Rebellen die Entblößung der Stadt von Verteidigern zu einem plötzlichen, überraschenden Angriff, dem offenbar die Stadt beinahe zum Opfer gefallen wäre. — Die Lage ist jetzt etwas gebessert, aber sehr kritisch. Die italienischen und österreichischen Detachements an Land wurden verstärkt. Die Malissoren und Miriditen sind vollständig geschlagen und dezimiert und erbrachten den offensibaren Beweis ihrer kriegerischen Unfähigkeit, während die Rebellen, augenscheinlich trefflich geführt, mit großer Geschwindigkeit vorgehen. Unter ihren Toten wurde ein türkischer Offizier gefunden. In Durazzo erwartet man nun Verstärkungen von Norden. Im Falle der Unhaltbarkeit der Lage soll nach einem Beschluß der Kontrollkommission der Fürst eingeschifft werden und die Kommission die Regierung übernehmen.

Konstantinopel, 18. Juni. Der „Tanin“ veröffentlicht ein Telegramm aus Brussa, wonach die griechische Bevölkerung dieser industriereichen Stadt auf der Auswanderung besteht. Der Wali von Brussa, Prinz Abul Pascha, ein Bruder des Großwesirs, hat zur Verhinderung der Bewegung Truppen aus Konstantinopel erbeten, die gestern abgingen. Gleichzeitig lief ein Kanonenboot nach Mudania, der Hafenstadt Brussas aus. Die Griechen haben einen Telegraphendraht durchgeschnitten und verhindern den Zugang zum Hafen, außer für die griechischen Emigranten. Brussa war gestern der Schauplatz arger Erzeße, bei denen muslimanische und griechische Leidenschaften aneinander gerieten. Der Wali von Smyrna unterdrückte die drei dort erscheinenden, griechischen Interessen dienenden Zeitungen wegen Aufreizung.

erachten konnte. Und seine tabellos korrekte, weltmännische Haltung schien auf den Tyrannen von Massauah denn doch ihren Eindruck nicht zu verfehlen, da er auf die bescheidene Frage, wann die Haftentlassung des Herrn von Sylvander zu erwarten sei, in einer chevaleresken Antwort erwiderte, er werde nicht nur sofort die erforderlichen Befehle erteilen, sondern er stelle den Herren auch seine Equipage für die Rückfahrt ins Hotel oder zum Landungsplatz zur Verfügung.

In der Tat waren noch nicht fünf Minuten vergangen, als Holmstetten die Benugung hatte, den alten Herrn unter der Führung eines Korporals auf dem Hofe erscheinen zu sehen. Sylvander war bleich vor Erregung, aber es bereitete ihm sichtlich Freude, den zweiten Steuermann der „Aphrodite“ zu erblicken.

„Es ist mir eine angenehme Ueberraschung, Sie hier zu sehen,“ sagte er, indem er ihm die Hand entgegenstreckte. „Meine Entlassung ist also vermutlich von der unerhörten Behandlung unterrichtet, die man uns hier widerfahren ließ.“

„Ich glaube nicht, daß das gnädige Fräulein etwas davon ahnt, Herr Geheimrat!“

„Aber wenn Sie nicht von ihr geschickt worden sind, weshalb sind Sie dann hier?“

„Ich kam im Auftrage der Frau von Henden.“

„Ja so! Sie ist eine kluge Frau, und sie wird vermutlich vorausgesehen haben, daß man uns Unannehmlichkeiten bereiten könnte. Aber lassen Sie uns machen, daß wir von hier fortkommen! Ich kann diese widerwärtigen Mauern nicht mehr sehen, ohne daß mir die Galle ins Blut steigt.“

Es kostete Holmstetten einige Mühe, den aufgebrachtsten alten Herrn zur Benutzung der von dem Gouverneur angebotenen Equipage zu bewegen, und er verstand sich erst dazu, sie zu besteigen, nachdem der junge Mann ihm vorgestellt hatte, daß es doch wohl ihre Pflicht sei, Fräulein Erika so schnell als möglich aus ihrer Unruhe wegen seines langen Ausbleibens zu befreien.

„Nun gut,“ sagte er, „aber wenn dieser Gouverneur glaubt, mit einer so lächerlichen Höflichkeit meine Rücksicht zu gewinnen, so befindet er sich in einem gewaltigen Irrtum.“

Lothales.

Weilburg, 19. Juni.

!! Der auf Sonntag den 21. Juni geplante Sammeltag für das Rote Kreuz kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht stattfinden, da man keine Musikkapelle für die Aufführungen erhalten konnte. Es wird daher auf Sonntag den 28. Juni verlegt werden, doch ist auch dieser Termin noch sehr unbestimmt. (Siehe Inserat des „Roten Kreuz“.)

* Zu dem lippigen Kranz von Vereinen unserer Stadt hat sich ein neuer Verein, eine literarische Vereinigung, mit 22 Mitgliedern gefügt. Sie bezweckt, ihren Mitgliedern Gelegenheit zur Aussprache über bessere Letztüre zu geben.

:(Der Bahnhofsbau Weilburg hat in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht. Eben wird besonders scharf an der Einrichtung der Geleise gearbeitet, soll doch von den 500 Estrazügen, die den militärischen Verkehr zum Kaisermandöver erlebigen, auch ein ganz beträchtlicher Teil unsere Station durchfahren, wozu das Geleise fertig sein muß. Sehr schwierig und gefahrdrohend wird die Signalgebung von dem neuerrichteten Stellwerk für die Züge, welche aus dem Tunnel kommen, werden. Wenigstens werden die durch Holzarme jetzt markierten Signale von dem Lokomotivenstand eines anfahrenen Zuges gar nicht gesehen, da die Brücke und speziell der Steinbau des Brückenkopfes im Wege ist.

(:) Nachstehend bringen wir einen Auszug aus dem Vortrage, den Kreisarzt Ferle-St. Goarshausen in der letzten Sitzung des Simmentaler Zuchtvereins über „Die Lungenwurmfeste“ hielt: Der Vortragende betonte in seiner Einleitung, daß er zurzeit noch keine vollständige und lückenlose Darstellung der Entwicklung des Lungenwurms geben könnte, hoffte aber in absehbarer Zeit nach Abschluß seiner Untersuchungen in der Lage dazu zu sein. Er erläuterte dann die einzelnen Arten von Lungenwürmern, die bei unseren Haustieren und unserem heimischen Wilde vorkämen, dabei gleichzeitig noch auf die Infektionsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Tierarten eingehend. Eine Ansteckung von Tier zu Tier ist ausgeschlossen. Auf gleicher Weide können sich anstecken Rind, Rotwild und Damwild, da sie den gleichen Parasiten beherbergen. Derselbe Parasit kommt nur in geringen Mengen bei Rehen vor, beim Schafe überhaupt nicht, so daß die von einer gewissen Seite behauptete Ansteckungsmöglichkeit von Schaf auf Reh falsch ist. Die früher aufgestellte Behauptung, daß Lungenwürmer bei Rehen Seuchen verursachen, ist falsch und beruht auf ungenügender Untersuchung. Lungenwürmer fänden sich außerordentlich häufig als harmlose Schmarotzer bei ganz gesunden Tieren, besonders bei Schwein, Gase und Reh, ihr Vorkommen bei gefallen Tieren darf deshalb nicht als Todesursache angesehen werden, wie es von Unkundigen häufig geschieht. Sodann besprach der Vortragende die Entwicklungs geschichte der Parasiten, er wies darauf hin, daß die unentwickelten Würmer, wie er bereits vor fünfzehn Jahren feststellte, hauptsächlich mit dem Kote in die Außenwelt befördert werden, und daß sie im Kote sich über Jahr und Tag lebensfähig erhielten, dabei Trockenheit und Kälte leicht überständen, während die ausgehulten unentwickelten Würmer bei längerer Trockenheit rasch zu Ende gingen. Die Aufnahme der Wurmbrut erfolgte auf Weiden, auf dem vorher Wurmträger, die jedoch ganz gesund erscheinen könnten, geweidet hätten, jedoch brauchten diese Weiden nicht feucht zu sein, sondern auch auf trockenen Weiden seien Ausbrüche von Lungenwurmfestheiten beobachtet. Begünstigt wirkten Lämpel und sonstige Stellen auf den Weiden. So seien noch von ihm in dem Lämpel der Treisfurter Weide Wurmbruten nachgewiesen. Die Larven hätten ihren Aufenthalt meist an den Rändern der Lämpel, woraus die massenhafte Aufnahme der Wurmbrut erklärbar sei. Etwa 6—8 Wochen nach der Aufnahme der Wurmbrut könnte die Krankheit zum Ausbruch kommen, sie brauche es jedoch nicht, denn die Würmer an und für sich verursachten keine Lungen-

erkrankung, sondern dazu sei die Einwirkung von Bakterien notwendig und zwar seien es Bakterien, die normal in den Luftröhrenästen vorkommen. Die Würmer könnten bei massenhaften Vorkommen, dadurch daß die Luftröhrenäste verstopften, Ersticken anfallen bei den betroffenen Tiere hervorrufen. Die Krankheitsercheinungen äußerten sich in Husten, der zuerst kräftig, und allmählich wenn durch die Bakterien eine Lungenentzündung hervorgerufen würde, matter würde, wobei die Tiere dann die Erscheinungen einer Lungenentzündung (Atmenot, Mattigkeit, Rückgang in der Ernährung, struppiges Fell) aufwiesen. Bei den geschlachteten oder gefallenen Tieren fände man im Anfang einer Krankheitsperiode massenhafte Würmer in der Luftröhre bezw. in den Luftröhrenästen sowie asthmatische Veränderungen im Lungengewebe, jedoch niemals eine Lungenentzündung, die erst später auf, wenn die Würmer zum größten Teil wieder ausgewandert wären. Der Vortragende erwähnte dann noch besonders auf die im vorigen Jahre auf der Treisfurter Weide aufgetretenen Lungenwurmfestheiten ein. Eine Ansteckung bezw. Verseuchung der Weide durch Rehe sei ausgeschlossen, da der Hauptparasit des Rehes beim Rinde nicht vorkäme. Daß vor Jahren solche Rehe eingegangen wären, beweise gar nichts, da eine Todesursache damals nicht nachgewiesen sei, auch dann die Krankheit bereits in früheren Jahren, ausbreiten feuchter als das vergangene gewesen wären, ausbreiten können. Die Ursache sei in einem Rinde zu suchen, das Wurmträger gewesen sei. Besonders in Betracht kam ein Rind, das von einer norddeutschen Weide kam und bei Austrieb bereits gehustet habe. Der Vortragende der Krankheit sei sehr verschieden, je nach der Rasse und der Widerstandskraft des einzelnen Individuums, und schwächliche Tiere erkrankten meist schwerer als die und gut genährte Tiere, häufig kümmernten sie noch längere Zeit hernach, besonders wenn sie in den Stall gebracht würden. Der Vortragende hält, im Gegensatz zu den bisherigen Anschauungen das sofortige Ausstellen der Tiere für falsch, sondern rät, die Tiere auf der Weide zu lassen, dabei jedoch Kraftfutter zuzufüttern. Speziell Heilmittel gäbe es nicht, die gebräuchlichen Hilfen nur in leichteren Fällen, wenn noch keine Lungenentzündung eingetreten seien. Was die Desinfektion der Weiden anbelangt, so wäre es zweckmäßig, alle Lämpel und sumpfige Stellen trocken zu legen, den Kot durch Regen zu zerstreuen und die Weiden mit Kainit, Thomasmehl u. c. zu desinfizieren. Zweckmäßig sei auch, die Weiden umzuquaden und ein Jahr brach liegen zu lassen. Schluß der Vortragende noch an, daß kein Ausbruch der Krankheit in diesem oder dem folgenden Jahre auf der Treisfurter Weide zu erwarten sei, da die Verhältnisse jetzt hygienisch günstig gestaltet sind. Man könne das gewonnene Heu als Futter Verwendung finden, da die Wurmbrut nicht an den Grashalmen selbst aufhalte.

* Vor der Strafkammer in Wehlart heute die bekannte politische Privatklage Kläffer und Oester gegen Dr. Lohmann, Fehling und Gumbel zur Verhandlung in der Berufungsinstanz über das Urteil des Amtsgerichts Dillenburg an. Die Privatkläger hatten schon vorher schriftlich die Privatklage gegen Dr. Lohmann wegen Nichterweislichkeit seiner schaft zurückgenommen und waren in der Verhandlung durch die Rechtsanwälte Dr. Meuser-Gießen und Dr. Schreiber-Köln vertreten. Für einen Teil der Privatkläger trat Justizrat Blüth-Dillenburg auf. Vor der Verhandlung regte das Gericht mit Rücksicht auf die besonders geartete Sachlage einen Vergleich an, der zufolge die Prozeßbeteiligten zunächst in Verhandlungen hierüber eintraten. Diefelben hatten den Erfolg, unter schließlicher Mitwirkung des Gerichtes ein der Gelegenheit regelnder Vergleich protokolliert wurde. Der Privatkläger Kläffer erklärt in Übereinstimmung mit dem Privatkläger Oester, daß er unter anderem auch mit Rücksicht auf die notwendige Gemeinbürgerschaft der staatsverhaltenden Parteien dem Vergleich schon jetzt zustimmen, während Justizrat Blüth mit Rücksicht auf die Mann, der sich selbst und seine Nation ungeliebt

leidigen läßt.“

Der Wagen fuhr durch eine nach dem Meere hin offene Straße, so daß sie das ganze Hafengebiet überblicken konnten. Beim Anblick der „Aphrodite“, die mit ihrem tabellos gereinigten Segeln so weich und elegant wie eine kostete kleine Schönheit auf den blauen Fluten lag, konnten Holmstetten sich nicht enthalten zu fragen, ob dem Geheimrat bekannt sei, daß sie fortan von einem Kanonenboot bewacht werden.

Herr von Sylvander nickte.

„Allerdings ist mir das bekannt. Seine Erzählung von einer kaum noch zu übertreffenden Deutlichkeit in seinen Mitteilungen gewesen. Wenn ich ein paar Jahre jünger wäre, und wenn wir keine Frauen an Bord hätten, so würde ich mich wahrhaftig durch keine abgemessene Drohung hindern lassen, nach meinem eigenen Gutdünken zu handeln. Und ich zweifle nicht, daß Offiziere und Besatzung des Schiffes mich dabei unterstützen würden, so, wie die Sache liegt, bin ich leider der brutalen Gewalt gegenüber einfach machtlos. Wir sind weder stark genug, noch hinlänglich bewaffnet, um uns auf irgendeine Weise Kampf einzulassen, und wir müssen darum schon abwarten, bis die Angelegenheit auf friedlichem Wege geregelt ist. Ich werde mich auf telegraphischem Wege nach Rom wenden und ich zweifle nicht, daß man sich dort bereit finden wird, jede Benugung zu gewähren, auf die ich Anspruch haben darf. Ohne Zweifel hatte man dort ja keine Ahnung von der eigentlichen Leiter der Expedition bin. Sonst wäre man nicht den Bahnhöfen begangen haben, uns für einen beutler oder noch etwa Schlimmeres zu halten. Die italienische archäologische Gesellschaft hat mich schon zehn Jahren als Ehrenmitglied in ihren Vorstand gewählt und ich darf sagen, daß mein Name in der wissenschaftlichen Welt Roms nicht weniger bekannt ist als in Berlin. Ich darf kein Minister wagen, mich wie den ersten besten Teurer zu behandeln.“

(Fortsetzung folgt.)

auf die von ihm vertretenen abwesenden Klienten in
Vereinbarung mit einem weiteren anwesenden Be-
schäftigten sich den Widerruf des Vergleichs bis 4. Juli
vorbehielt.
Landgerichtsrat Wurmbach aus Frankfurt ist unter
gleichzeitiger Ernennung zum Amtsgerichtsrat an das
Amtsgericht in Niederlahnstein versetzt worden. — Amts-
richter Dr. Schreiber in Kakenelbogen, Dr. Mannes in
Gösch und Cornuth in Wiesbaden sind zu Amts-
gerichtsräten ernannt worden. — Amtsgerichtsrat Rohden
in Uffingen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit
Pension erteilt worden.

Provinzielles.

Grävened, 18. Juni. Dem pens. Obersteiger
Gottlieb Radu wurde gestern durch Geh. Bergrat Polster
das Verdienstkreuz in Silber überreicht. Der Überreichung
beizugehörte die Ortsbehörde und die Beamten der Gewerke-
schaft Justine-Schottenbach bei.

Köfen, 18. Juni. Unser Gemeindevorstand Wilh.
Hofmann, welcher kürzlich wiedergewählt worden war,
ist jetzt bestätigt worden.

Winkels, 18. Juni. Die Wiederwahl unseres
Gemeindevorstandes Wilh. Strieder hat jetzt die Bestäti-
gung erfahren.

Eisenbach, 18. Juni. Die Untersuchung gegen
den in Wiesbaden inhaftierten Landwirt Seck jun. von
der bekanntlich den Tod seines Vaters verschuldet
haben soll, ist nunmehr abgeschlossen und Anklage er-
hoben. Die Anklage lautet auf Totschlag. Die bis-
herige Annahme, daß dem Verhafteten Körperverletzung
oder Totschlag zur Last gelegt werde, erweist sich somit
als irrig.

Limburg, 15. Juni. (Strafkammer.) Der
widerholt mit Zuchthaus vorbestrafte 32jährige Arbeiter
Gottfried W. aus Heimbach, geboren zu Heerlen bei
Aachen, hat sich heute abends wegen schweren Dieb-
stahls zu verantworten. In der Nacht zum 4. Mai d.
J. hatte der Angeklagte dem Pfarrhause in Eppendorf
einen Besuch ab. Er brach eine Fensterscheibe ein und
entwendete sämtliche Behälter und durchwühlte alles; er
vergebens nach Geld. Um nun nicht umsonst
zu haben, nahm er 2 Wäbels und 4 Erbauungs-
bücher im Gesamtwerte von 15 bis 20 Mark mit. Be-
sondere hatte er noch einen ganzen Kuchladen voll der-
selben. Heute erhält er abermals 4 Jahre Zucht-
haus, auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf
5 Jahre von 5 Jahren abgesprochen.

Limburg, 18. Juni. Bei der am Montag den
22. d. Mts. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors
abgehaltenen Sitzung des Landgerichts wurden folgende
Sachen verhandelt: 1. Am Montag den 22. Juni vormittags 10^{1/2} Uhr,
gegen den Leichenführer Konrad George in Dillenburg
Untersuchung im Amt. Verteidiger die Rechts-
anwälte Rath und v. Förster hier. 2. Am Dienstag
den 23. Juni vormittags 9^{1/2} Uhr, gegen den Rechnung-
führer von Fellerbillen wegen Unterschlagung im Amt.
Verteidiger die Rechtsanwälte Justizrat Rath und v.
Förster hier.

Limburg, 18. Juni. Der Schweinebestand im
Kreis Limburg ist von 22215 Schweinen im Jahre
1913 auf 25328 gestiegen.

Camberg, 17. Juni. Der diesjährige Rechnungs-
abnahme der Stadtgemeinde Camberg schließt mit einer
Einnahme von 233452.61 Mk. und einer Ausgabe von
224046 Mk., also einer Mehreinnahme von 10147.65
Mk. ab.

Biebrich, 18. Juni. Die Großherzogin von
Sachsen, Herzogin zu Nassau, hat anlässlich ihres 20.
Geburtstages folgenden Herren von hier die nachstehend
verzeichneten Orden verliehen: dem Beigeordneten Kranz-
hagen das Ritterkreuz zweiter Klasse mit der Krone des
Königs, dem Stadtschreiber Heinrich Ruthe das goldene Verdienst-
kreuz, dem Stadtschreiber Heinrich Ruthe das goldene Verdienst-
kreuz und den Polizeiverwaltungsbeamten Dr. H.
Lauer und Karl Lauer die silberne Medaille desselben
Ordens.

Schönberg i. L., 18. Juni. Hier hat der Wege-
bau sein Leben durch Erhängen ein Ende
gefunden. Er hatte die Schnur an der Rücklehne des
Sofas angehängt und wurde in sitzender Stellung tot
gefunden.

Hausen v. d. H., 17. Juni. Beim Gras-
messen ein junger Mann seinem jüngeren Bruder
den rechten Fußgelenk durch.

Frankfurt, 17. Juni. An der Viktoria-Allee
wurde der eingeschlagene war, von seinem
Arbeiter überfahren und lebensgefährlich ver-
letzt. Der Arbeiter Max Jakob wurde am Ostbahn-
steig in Heidehof am Kopf schwer verletzt. Jakob
wurde in heftigsten Zustand ins Heiligenspital.
Er hat sich zum Glück Karl Theodor Streit
nach Hanau begeben und dort größere Summen
erhalten. Seitdem ist Streit verschwunden. Ob ein
Verbrechen vorliegt, konnte noch
nicht ermittelt werden.

Frankfurt, 17. Juni. Ein 22jähriger Bankbe-
amter, der im letzten Jahre für den Mil-
litar ausgedient hat, hat sich in dieser Nacht aus
dem Dienst entlassen. — In der elterlichen
Wohnung, verbrühte sich ein junges
Mädchen an einem Feuer. — Am Kaufmanns-
platz wurde ein Herr von einem Automobil
überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Schwege, 17. Juni. Heute vormittag fuhr bei
dem benachbarten Dorfe Kallstedt. Die
Wagen des Gastwirts Wehntel aus Kallstedt
wurden in der

Nähe von Gerstungen an der Werra der 40jährige Arbeiter
Winter auf dem Felde, von einem Blitzstrahl getötet.
Seine Frau und sein Kind, die sich bei ihm befanden,
wurden zwar betäubt, befinden sich jedoch auf dem
Wege der Besserung.

Eschwege, 17. Juni. In dem benachbarten Dorfe
Nesselroden wollte heute der Bauunternehmer Vorchardt
in einer Gastwirtschaft den Gästen seinen Revolver zeigen.
Plötzlich entlud sich die Waffe und das Geschloß drang
Vorchardt in den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

Kassel, 17. Juni. Schwere Unwetter haben
im ganzen Fuldaatal erhebliche Schäden angerichtet. In
Vinsbüchel, Kreis Melsungen, erschlug der Blitz zwei
italienische Arbeiter auf dem Felde. Ein weiterer Blitz-
strahl fuhr in das Stationsgebäude in Daumbach. Ein
Kind des Bahnvorstehers wurde vom Blitz erschlagen,
ein anderes betäubt. Der Hagel lag 5 Zentimeter hoch.
Der in den Gärten und Feldern angerichtete Schaden
ist groß, da teilweise der Obstansatz vollständig abge-
schlagen worden ist und die Bäume auch zum Teil der
Blätter beraubt wurden. Wiesen und Täler haben durch
die Überschwemmung stark gelitten, vielfach wurde das
Heu fortgeschwemmt. Auch aus den Bezirken der Eder,
Diemel und Werra kommen ähnliche Meldungen.

Bermitteltes.

Boppard, 17. Juni. Vor den Augen einer
zahlreichen, am Ufer stehenden Menge ertrank hier der
zehnjährige Anton Meurer im Rhein. Der Knabe fiel
beim Spielen ins Wasser. Nachdem er etwa viermal
an die Oberfläche gekommen war, ging er unter und
kam nicht mehr zum Vorschein. — Von einer Rangier-
maschine erfaßt wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der
Arbeiter Erb. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf
und mußte ins Hospital gebracht werden.

Mainz, 18. Juni. Im benachbarten Ginsheim
ereignete sich heute früh gegen 10 Uhr bei einer mili-
tärlichen Übung ein Unglücksfall, dem leider ein Menschen-
leben zum Opfer fiel. Die Kavallerie Pioniere hatten eine
Pontonbrücke geschlagen, über die zuerst Maschinengewehr-
abteilungen, dann Feldartillerie mit Geschützen rücken
sollten. Als ein mit sechs Pferden bespanntes Geschütz
zwischen dem 3. und 4. Ponton angelangt war, wurden
die Pferde unruhig und drängten nach der Seite. Die
Brücke neigte sich unter der schweren Last und die Pferde
stürzten mit dem Geschütz in den Rhein. Ein Artillerist
vom 27. Feldartillerieregiment und zwei Pferde ertranken,
die übrigen vier konnten wieder herausgezogen werden.

Siegen, 17. Juni. Aus Anlaß seiner 25jährigen
Zugehörigkeit zur Stadtverordnetenversammlung stiftete
der Vorsteher des Jakob Kreuz 10 000 Mk., deren
Zinsen zum Besten des Waisenheims und zur
Gesundheitspflege kranker Kinder unbemittelten Eltern
bestimmt sind.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Witwe des Kammer-
herrn und Rittmeisters Viktor von Scheffel (Sohn des
Dichters) Frau Leonie v. Scheffel, in Karlsruhe hat zum
Gedächtnis an ihren am 9. März vergangenen Jahres
verstorbenen Sohn Max Viktor v. Scheffel eine Max
Viktor v. Scheffel-Stiftung zum Zwecke der Gewährung
von Reise- und Studienstipendien an begabte badische
Musiker errichtet. Aus dem Jahresertragnis von 2000
Mark sollen alljährlich ein oder höchstens zwei Stipendien
vergeben werden.

Breslau, 15. Juni. Massenanklagen in einem
Umfange, wie sie in der Geschichte der preussischen Justiz
wohl nicht häufig zu verzeichnen sind, beschäftigen zur
Zeit das Schöffengericht in Zabrze. Nicht weniger als
1400 Prozesse gleicher Art sind bereits erledigt, und sämt-
liche Richter des Gerichts in Zabrze haben sich mit diesem
Rattenprozeß zu beschäftigen gehabt. Allerdings handelt
es sich laut „B. Z.“ hierbei um keine großen Staats-
verbrechen. Eine Budapester Firma veränderte Prospekt,
nach denen sich jeder für 1 Mark 50 Pfennig ein Paar
Schuhe aus Vogelfalz- oder Chevreauleder anschaffen
konnte. Der Käufer mußte sich nur verpflichten, einen
Bon selber zu kaufen und drei weitere Buns an an-
dere zu verkaufen. Und jeder dieser drei Käufer mußte
natürlich seinerseits wiederum drei Buns weiterverkaufen.
Dieser Trick der Firma hatte zur Folge, daß die er-
wähnten 1400 Angeklagten sich wegen Spielens in einer
auswärtigen Lotterie, wegen Vergehens gegen das Reichs-
stempelgesetz und gegen § 75 des Reichsstrafgesetzbuches
zu verantworten hatten. Sie wurden sämtlich zu 3 M.
Geldstrafe für den einen gekauften und die drei ver-
kauften Buns verurteilt, sodas ihnen die Schuhe mit
den Nebenkosten auf etwa 20 Mark zu stehen kommen.

Berlin, 18. Juni. Ein geheimnisvoller Unter-
suchungsgefangener befindet sich seit einiger Zeit im
Untersuchungsgefängnis in Moabit. Unter dem Ver-
dacht, Millionen schwindeln begangen zu haben, war
vor mehreren Wochen ein etwa 28 Jahre alter Mann,
der sich Dr. med. et phil. Nikita v. Mamantow nannte,
verhaftet worden. Er hatte mit einem Vertrage operiert,
nach dem ihm eine englische Finanzgruppe für die Über-
lassung einer Erfindung auf dem Gebiet der Dreifarben-
Kinetographie 10 Millionen Mark zahlen sollte. Noch
ehe es ihm gelang, eine Berliner Interessentengruppe für
seine angebliche Erfindung einzunehmen und von ihr
Vorschüsse zu erlangen, wurde der Vertrag als Fälschung
erkannt und Dr. v. Mamantow verhaftet. Aus den
Papieren, die bei dem Verhafteten gefunden wurden, er-
gab sich, daß v. Mamantow auch noch andere Schwinde-
leien begangen hatte. So suchte er von leichtgläubigen
Leuten größere Summen zur Ausbeutung eines unschl-
baren Systems zur Sprengung der Bank von Monte
Carlo zu erhalten. Auch an die militärischen Vertreter
auswärtiger Mächte scheint sich v. M. gewandt zu haben,
um ihnen eine Erfindung zu verkaufen, vermittle deren
nach seiner Darstellung metallische Körper auf weite Ent-
fernungen durch Elektrizität ohne Leitung zerstört werden
können. Außerdem bot er in Inseraten allen Personen,
die sich mit geringem Kapital an seinen Erfindungen

beteiligen wollten, eine glänzende Lebensstellung an.
Wie groß die Anzahl der Opfer ist, die ihm in die Hände
gefallen ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Kristiania, 17. Juni. „Aftenposten“ bringt
an der Spitze des Blattes ein vier Spalten langes Tele-
gramm aus Drobak, einem am Kristiania-Fjord der
Festung Oskarsborg gegenüber liegenden Vadeort. Dort
sollen seit einigen Wochen Dänen systematisch Spionage
getrieben haben, indem sie die ganze Gegend photo-
graphisch aufnahmen; die Behörde schritt nicht dagegen
ein, da bisher in Norwegen keine Spionagegefahr vor-
liegt. Oskarsborg beherrscht die Einfahrt von Kristiania
es ist in der letzten Zeit neu befestigt worden. Man
nimmt hier an, daß die Dänen im Dienst einer Groß-
macht stehen. Als Offiziere in Drobak den Hauptver-
dächtigen vernehmen wollten, war dieser auf einem
Motorboot, das die norwegische Flagge führte, tatsächlich
aber nur dänische Mannschaft hatte, bereits nach Horten
einer anderen wichtigen Festung am Kristiania-Fjord,
unterwegs. „Aftenposten“ behauptet, der Tatbestand
der Spionage sei unzweifelhaft festgestellt. — Die Mel-
dung macht hier begreiflicherweise großes Aufsehen.

Merlei.

Ein Millionen-Vermächtnis auf das Jahr 2254.
Eine eigenartige Stiftung hat der Bürgermeister der Stadt
Weida, Seifert, aus Anlaß seines 60. Geburtstages
errichtet. Er überwies der städtischen Verwaltung bar
209 Mark mit der Bedingung, daß die Zinsen und
Zinseinzinsen bis zum Jahre 2254 aufgespart werden.
Am 29. Mai 2254 sollen von den gesammelten Zinsen
70 Prozent der Gemeindekasse zur freien Verfügung
der Gemeindebehörde überwiesen werden. Die ver-
bleibenden 30 Prozent sollen für die weitere Zukunft
ein Stammkapital bilden. Dieses Stammkapital soll
in gleicher Weise wie das Grundkapital verzinstlich ange-
legt und die Zinsen möglichst nicht unter 4 Prozent
dem Kapital zugeschlagen werden bis zum Jahre 2354.
Alle hundert Jahre soll sich dann der gleiche Vorgang
wiederholen, wofür genaue Bestimmungen getroffen sind.
Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung das
Vermächtnis mit Dank an. Die Steuerzahler von Weida
aber haben das angenehme Bewußtsein, daß durch die
weitschauende Fürsorge ihres Bürgermeisters die Finanz-
katastrophe wenigstens im Jahre 2254 ein Ende haben
wird, denn bis dahin haben sich die 200 Mark, wenn
nichts dazwischen kommt, was den schönen Plan zunichte
macht, auf etwa 25 Millionen Mark vermehrt. Nur
schade, daß wir's nicht erleben!

Aktu salau. Eine erheiternde Klein Geschichte aus
dem englischen Eisenbahnwesen weiß eine Londoner
Wochenchrift zu erzählen. Der junge gutgekleidete Herr,
der den Badeszug benutzen will, muß am Bahnsteig
mit nicht geringem Mißbehagen feststellen, daß der ganze
Zug überfüllt ist. Er findet keinen auch nur halbwegs
bequemen Platz. In zwei Minuten ist Absahrt. über
den jungen Herrn kommt die Abenteuerlust und ein
etwas verwagener Einfall. Er geht zum hintersten Wagen
des Zuges, nimmt eine höchst amtliche Miene an und
ruft mit Stentorstimme: „Alles aussteigen! Der Wagen
bleibt hier!“ In den Abreisungen entsteht eine nicht un-
klare Hochstimmung von Verwünschungen; aber zu Beschwerben
und zum Parlamentieren ist keine Zeit mehr — nur
noch eine Minute! — und so stürzt denn alles mit
Sack und Pack in die vorderen Wagen. Der junge Herr
lächelte befriedigt, steigt ein und macht es sich in einem
leeren Abteil bequem. Gemächlich zieht er eine Zigarren-
tasche und sein einziger Gedanke ist: „Soffentlich geht's
nun gleich los“. Aber zwei Minuten verstreichen, dann
erscheint der Stationsvorsteher am Coupéfenster. „Sie
find wohl der findige Herr, der den Leuten erzählte, dieser
Wagen führe nicht?“ „Jawohl,“ bekennt der Mann mit
sorglosem Schmunzeln. Auch der Stationsvorsteher lächelte
gutmütig. „Nun ja, Sie haben recht behalten. Der
Schaffner hielt Sie für einen höheren Beamten und hat
den Wagen abgekuppelt.“

Sport in Rußland. Rußland, das hinsichtlich Eisen-
bahnen und Kunststraßen so stiefmütterlich behandelte
Riesenreich im Osten, ist auf das moderne Automobil
als Verkehrsmittel mehr als jedes andere Land ange-
wiesen. Die dortigen Sportvereine, Automobilklubs und
nicht zuletzt die Heeresverwaltung hat die großen Vor-
teile des Kraftwagens erkannt und bemüht sich in jeder
erdenklichen Art und Weise um die Einführung desselben.
Seitens des Kriegsministeriums wurden in den letzten
Jahren mehrfach Versuchsfahrten veranstaltet, denen sich
große, kreuz und quer durch das Land geführte Zu-
verlässigkeitsfahrten, sanktioniert durch den Zaren und
veranstaltet von den Automobilverbänden, anreihen.
Deutsche Automobilmarken, an deren Spitze Opel, haben
durch diese Fahrten ihre Brauchbarkeit auf russischen
Landwegen erwiesen. In diesem Jahre sind die auto-
mobilistischen Veranstaltungen in Rußland ganz beson-
ders zahlreich. Von bedeutenden über lange Strecken
und weite Gebiete führenden Zuverlässigkeitsfahrten ist
vor allen die Bessarabienfahrt, von Odessa ausgehend
und nach Bewältigung von fast 1000 Werst Feldwegen
durch ganz Bessarabien wieder in Odessa landend, zu er-
wähnen, weil diese unter schwersten Bedingungen aus-
geschriebene Automobilmfahrt am besten den für aller-
schlechtesten Straßenverhältnisse geeigneten Wagen erkennen
läßt. Die Bessarabienfahrt ist in den letzten Maitagen
zu Ende gegangen und wurde auf Opel gewonnen. Ein
Verstrecken, am letzten Sonntag auf der bekannten
Renntrecke bei Moskau veranstaltet, war die zweite
wichtigere Veranstaltung dieses Jahres. Die Konkurrenten
waren in Touren- und Rennwagenklassen eingeteilt. Opel
war auch hier wieder Sieger der ersten Touren- und
ersten Rennwagenklasse. In der ersten gewann der
Klein Vierfäher, in der anderen ein Vierliterwagen mit
ca. 140 Km. Geschwindigkeit. Als nächste erwähnens-
werte Automobilkonkurrenz ist die Sternfahrt nach Moskau
zu nennen, an welcher sich ebenfalls eine große Anzahl

deutscher Marken mit den besten des Auslandes messen wird. Dieser reiht sich dann als größeres Ereignis die große russische Kaiserfahrt an.

Letzte Nachrichten.

Konstantinopel, 19. Juni. Die türkische Antwortnote ist gestern in Athen überreicht worden. Ihr genauer Inhalt ist hier zur Stunde noch unbekannt. Wie es heißt, gibt aber die Pforte zu, daß in Kleinasien bedauerlicherweise Ausschreitungen vorgekommen seien: Die Türkei hegt jedoch den festen Willen, diese in Zukunft zu verhindern. Dagegen berechnete einstweilen nichts zu der Hoffnung, daß Griechenland bereit sei, die gleichen Maßregeln zum Schutze der mazedonischen Mohammedaner zu treffen.

Wien, 19. Juni. Von albanischer Seite erfährt die albanische Korrespondenz: Wenn Durazzo sich noch mehrere Tage hält, dürfte die Situation durch den Anmarsch regierungstreuer Truppen eine Wendung erfahren. Rätselhaft ist die Tatsache, daß Ahmed Bey Rathi, der Tirana besetzt haben soll, nicht zum Erfolg herbeieilt. Preth Bibboda stand gestern mit etwa 2000 Mann bei Gurei. Falls er nicht von den Aufständischen aufgehalten wird, könnte er in einigen Tagen in Durazzo eintreffen. Regierungstreue Truppen unter dem Kommando des Majors Besim sind in Stärke von 1600 Mann auf dem Anmarsch nach Jusna begriffen.

Paris, 19. Juni. Der offiziöse „Petit Parisien“ erhält von seinem römischen Korrespondenten eine Depesche, wonach man in dortigen informierten Kreisen folgende Erklärung für die neuerliche Haltung des Prinzen gibt. Allgemein fällt die Hartnäckigkeit auf, mit der er sich gegen die Aufständischen verteidigt. Er soll im vergangenen Monat, als er seine Zuflucht auf einem italienischen Kreuzer gesucht hatte, vom deutschen Kaiser eine Depesche erhalten haben, in der dem Prinzen vorgeworfen wurde, durch seine schwächliche Haltung die Würde und das Ansehen eines preussischen Offiziers verletzt zu haben. Der Kaiser drückte zugleich die Hoffnung aus, daß er den Fehlen wieder gut machen werde noch bevor er Durazzo verlasse. So soll der Prinz mit allen Mitteln versucht haben, den Sieg an sich zu reißen und seine Unbesonnenheit führte das gestrige Unglück herbei. In diplomatischen Kreisen hält man die Lage des Prinzen für verzweifelt.

Paris, 19. Juni. Der Wiener Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet, daß sich in Wien das Gerücht erhält, daß bei der Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog Thronfolger auch die Frage der Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Deutschland und Österreich in den Bereich der Erörterungen gezogen worden sei.

Paris, 19. Juni. Die hiesige Presse weist erneut auf den Verlauf der Lavezzi-Inselgruppe hin, der am 30. Juni d. J. stattfinden wird. Bisher ist noch kein Angebot von einer fremden Macht erfolgt und es scheint, als ob besonders auch Deutschland dem Verkauf kein besonderes Interesse entgegenbringt. Jedoch soll bereits von italienischer Seite die nötigen Vorbereitungen für die Versteigerung getroffen worden sein.

Cherbourg, 19. Juni. Zu einem schweren Unfall ist es gestern nachmittag auf dem neuen französischen Unterseeboot „Gustave Zede“ gekommen. Ein Benzinbehälter im Maschinenraum explodierte und verursachte eine Feuersbrunst. Glücklicherweise befanden sich die Unterseeboote gerade an der Oberfläche, so daß die Günst der Umstände ein größeres Unglück verhinderte. Man konnte das Feuer noch zur rechten Zeit löschen. Im Innern des Schiffes ist großer Schaden angerichtet worden.

London, 19. Juni. Der Dampfer „Etruria“ von der Hamburg-Amerika-Linie stieß mit dem Kohlendampfer „Kopsenwood“ im Kanal zusammen. Die „Etruria“ blieb unbeschädigt, während der Kohlendampfer eine Havarie erlitten hat. — Der Dampfer „Monovia“ von der Liverpool-Linie ist bei Jura an der westafrikanischen Küste gesunken. Die Zahl der dabei ertrunkenen Passagiere ist noch nicht bekannt. — Der Dampfer „St. Nikolaus“ ist bei Wid an der Widbai (Nordsee) gesunken. Passagiere und Mannschaften konnten gerettet werden. — Der Dampfer „Dina“ ist an der Küste von Wales gestrandet.

London, 19. Juni. Gestern mittag war im Kingstondock in Glasgow Feuer ausgebrochen, daß sich mit großer Schnelligkeit verbreitete und reichliche Nahrung fand. Bis zum Abend war der Brand noch nicht gelöscht. Bis jetzt sind mehrere Warenhäuser, eine Anzahl Lagerhäuser und vier Kriegsschiffe niedergebrannt. Offiziell wird bestätigt, daß zwei Arbeiter aus Unvorsichtigkeit den Brand verursacht haben. Die Feuerwehrleute arbeiten unter den größten Schwierigkeiten, da ungeheure Vorräte von Öl in Flammen stehen. Bis jetzt wird der Schaden auf mehr als zwei Millionen Mark geschätzt.

Limburg, 17. Juni. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen (Raffinierter) M. 17.20, weißer (fremder) M. 16.70, Korn M. 13.10, Gerste M. 0.00, Hafer M. 9.00—0.00, Kartoffeln per Ztr. M. 0.00—0.00, Erbsen M. 4.00, Butter per Pfd. M. 1.20, zwei Eier 14 Pfg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 21. Juni, predigt vormittags 10 Uhr: Hofpr. Scheerer. Lieder: Nr. 155 und 249. Kinder Gottesdienst. (Ich will dich lieben meine Stärke.) — Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre mit der weiblichen Jugend durch Pfarrer M. S. h. n. Lied: Nr. 233. — Die Amtswoche hat Hofpr. Scheerer.

Katholische Kirche. Sonntag vorm. 7½ Uhr: Frühmesse; 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht. Während der Woche 6 Uhr hl. Messe; Montags und Donnerstag noch eine zweite hl. Messe um 7 Uhr; Samstag nachmittag 5 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Salve; während derselben und unmittelbar nachher wieder Beichtgelegenheit.

Synagoge. Freitag abend 8.—, Samstag morgen 8.—, Predigt 9.—, nachm. 4.—, abends 9.40 Uhr.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Samstag, den 20. Juni.
Zeitweise heiter und nur vereinzelt strichweise leichte Regenfälle oder Gewitter, tagsüber ein wenig wärmer als heute.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Die Einquartierungsgelder werden, nach Vorlage der Quartierbillets in unserm Geschäftszimmer Nr. 4, bis spätestens zum 5. Juli d. J. von der Stadtkasse ausbezahlt.

Weilburg, den 18. Juni 1914.

Der Magistrat.

Zum 1. Juli d. J. suchen wir einen zuverlässigen Mann als

Hilfsnachtwächter

Die Annahme erfolgt im Wege des Privatdienstvertrages gegen eine jährliche Vergütung von 450 Mk. Unbescholtene Personen können ihre Meldungen bis spätestens zum 23. d. M. in unserm Geschäftszimmer Nr. 4 machen.

Weilburg, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Elisabeth Schmidt

geb. Gerhardt

sagen wir allen, besonders auch Herrn Pfarrer Möhn für die trostreichen Worte am Grabe, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ahausen, Selters, Weilburg, 18. Juni 1914.

Neu!

Zahnhöhentweg-Führer M. 1.20
Taunus-Führer 2.50
Wege-Markierungskarten (auf Leinwand):
des ganzen Taunus 1.50
des Vogelsbergs 1.50
von Gießen und Umgebung (bis Cubach reichend) 1.50

vorrätig in

H. Zippers, Buchhandlung, G. m. b. H.

Alle Württemberger und Angrenzer vom Bodensee

die sich in Hessen-Nassau aufhalten, werden gebeten, sich am Sonntag, den (Hochzollern, Bayern u. Badenser) 21. Juni er., nachmittags 4 Uhr, behufs Besprechung einer gemeinsamen Steintafel zu Ehren unseres berühmten Landesmannes Erz. Grafen Zeppelin, für die Weilburger Zeppelin-Gedächtnis-Pyramide im Nebenjaal des „Lord“-Weilburg einzufinden.

Mehrere Württemberger.

Die Rote Kreuz-Sammlung in Weilburg

findet am 21. Juni nicht statt. Der neue Termin der Sammlung wird noch näher bekannt gegeben.

Die Vorstände der Vereine vom Roten Kreuz und Vaterländischen Frauenverein.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung über die Beiträge zur Invalidenversicherung im Kreise Oberlahn vom 1. Januar 1914 wird für die Mitglieder der nachbezeichneten Krankenkassen wie folgt ergänzt:

Zu Ziffer 1. Allgemeine Ortskrankenkasse in Weilburg
2. Allgemeine Ortskrankenkasse in Runkel.

Unständig Beschäftigte, ferner Hausgewerbetreibende der Tabakfabrikation u. Textilindustrie sowie in irgend welchen Hausgewerbe-Betrieben Beschäftigte, sämtlich, sofern diese Personen einer Stufe nicht zugeteilt sind:

a) männliche Personen über 21 Jahre	Wochenbeiträge der Lohnklasse IV zu 40 Pf.
b) weibliche „ „ „ 21 „ „	„ „ „ „ „ „
c) männliche „ „ „ 21 „ „	„ „ „ „ „ „
d) weibliche „ „ „ 21 „ „	„ „ „ „ „ „
e) Beihilfene u. Beihilfende über 16 „ „	„ „ „ „ „ „

Wenn im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart ist, so sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen diese bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden — § 1247 d. R. V. D. —

Cassel, den 25. Mai 1914.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.

In Vertretung: Dr. Schroeder.

Voranzeige!

Sonntag, 21. und Montag, 22. Juni
?! Die Nacht zuvor!?

Großstadtdrama.
nebst reichhaltigem Beiprogramm.
Apollo-Theater.

30 bis 40 tüchtige Arbeiter

für Oberbauverlegung im Bahnhof Weilburg gesucht.
Gebrüder Franke.

Maurer u. Sandlanger

finden Beschäftigung.

Weig & Schneider, Braunsfeld

Die neuen Kuverts für Postcheckkontoinhaber sind amtlichem Preis von uns zu beziehen. Wir bitten um Bestellung.

H. Zipper's Buchdruckerei G. m. b. H., Weilburg

O, danke nein!



Nur Schubcreme Pilo darf es sein!

Lose

zur Frankfurter Pferde-Lotterie sind zu haben in
H. Zippers's Buchhandlg. G. m. b. H.

Schützengesellschaft Weilburg
G. V.

Sonntag nachmittag 4 Uhr Schießen und Besprechung wegen Beteiligung am Schützenfest in Herborn am 5., 6. u. 7. Juli. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Zu verkaufen: 1 Bett 10 Mk., 2 Stühle Kleiderschrank 12 Mk., 1 Nähmaschine 6 Mk. Näheres in der Exp. unt. 716.

Wild-

Anhänger nach neuester Vorchrift vorrätig bei
Hugo Zipper Buchhandlung
G. m. b. H.

Blüthen

Milchsaft, Pasten, sowie alle Sorten von Haus- und Gartengeräten.

Streckenpferd Teerschweffel

von Bergmann & Co. 50 Pf. Zu haben in Engel-Apothek u. Drogerie

Nerztl. Sonntags-Nachmittag Sonntag den 21. Juni

Dr. Pontanus

Suche per sofort tüchtigen

Schmiedegeräte

Joh. Wigand, Burgsolms Str.

Quittungstabelle

Befehinigungsstelle

vorrätig. Buchhandlung H. Zipper & Co.

Anstreichergerä

sofort gesucht. A. Standt, Dillstr.

Suche für sofort tüchtigen

älteren Mann für leichte landw. und Viehhaltung.

D. Ridel, Büdingen

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda

Dienstmädchen

für Haus- und Garten auf's Land (Wohnung) sofort oder 1. Juli. Näher. in der Exp.